



**Eingeschworene Gemeinschaft:** In einer Krimikomödie ermittelte Gerald Proscenc (l.) zusammen mit „Wachtmeister“ Sören Scheppke, Liane Böke, Ulrike Niemeier und Caroline Ruve (v. l.).

FOTO: NW-ARCHIV (ACKER)

# Künstler und ihr ganz spezielles Brot

**EHRENAMT:** Gerald Proscenc leitet die kreative Theatergruppe „Spieltrieb“

VON KARIN WESSLER

■ Spenge. Auf eines ist Gerald Proscenc sehr stolz: „Wir haben drei Leute herausgebracht, die tatsächlich Schauspieler geworden sind“, sagt der Pensionär, für den das Bühnenspiel seit über zwei Jahrzehnten eine große Passion ist. Mit viel Herzblut ist er dabei und leitet seit drei Jahren die Hobby-Theatergruppe „Spieltrieb“. Immer noch bekommt er beim Schlussapplaus eine Gänsehaut.

Aber was ihm besonders gefällt: „Den Erlös aus dem Kartenverkauf spenden wir an heimische Einrichtungen, die das Geld gut gebrauchen können. Wir helfen und haben Spaß dabei.“

Gerald Proscenc, der 44 Jahre lang bei der Post gearbeitet hat und ein begeisterter Fußballer war, hat immer ein Heimspiel, wenn „Spieltrieb“ im Gemeindehaus Mantershagen Theater macht.

Er wohnt gleich nebenan. „Das ist ganz praktisch. Wenn während der Proben oder beim Bühnenbau mal Werkzeug fehlt, kann ich es schnell von zuhause holen.“ Er hat auch einen Schlüs-

sel zum Gemeindehaus. „Ich bin ein halber Hausmeister“, sagt der Mime lachend.

Er selbst stieß 1991 zur damaligen „Laienspielgruppe Wallenbrück“. Proscenc: „Im Jahr davor

gezittert, dass alles klappt“, erinnert er sich. Sein Frau wurde danach Souffleuse. „Auch ein wichtiger Part.“

Der jetzige Schauspieler-Stamm setzt sich aus 15 Mimen

»15 Schauspieler im Alter von 18 bis 76 Jahren«

hatten meine Frau Gabi und meine damals drei Jahre alte Tochter in dem Stück ‚Das Haus in Montevideo‘ mitgespielt. Da habe ich noch in der ersten Zuschauerreihe gesessen und mit-

im Alter von 18 bis 76 Jahren zusammen, insgesamt haben der der Truppe in den 28 Jahren ihres Bestehens 106 Frauen und Männer angehört. „Und drei von ihnen verdienen heute ihr

Geld mit der Schauspielerei – alle drei kommen aus Spenge.“ Das ist zum einen sein Sohn, der am Theater Koblenz unter Vertrag ist. Thorsten Schnier und Hans-Dieter Meyer („Hardy“) sind in Berlin. „Alles gute Schauspieler“, sagt Proscenc.

Besonders wichtig ist ihm eine gute Atmosphäre in der Truppe. „Das Publikum spürt, ob die Stimmung auf der Bühne wirklich gut oder nur gespielt ist“, hat er festgestellt. „Neue Mitspieler müssen in die Gruppe passen. Darum sehen wir uns die Leute vorher gut an.“

Auch der Spaß soll bei den Proben nicht zu kurz kommen. „Es muss schon eine gute Gemeinschaft sein“, betont Proscenc. Denn es gehöre auch dazu, während der Proben zu kalauern oder Witzchen über Kostüme zu machen. „Da darf man schon mal lachen.“ Und auch eine „Nachbereitung“ in geselliger Runde in dem Thekenraum im Keller gehöre einfach dazu.

Regie wird gemeinschaftlich geführt. „Das ist eine Gruppenleistung.“ Da wird manchmal leidenschaftlich diskutiert und der Ton kann etwas lauter werden, wenn die Premiere näher rückt. „Aber es geht immer um das

Stück, nicht um den jeweiligen Schauspieler“, erklärt er. Alle Hobby-Schauspieler haben Lampenfieber vor der Aufführung. „Wie am ersten Tag“, gesteht Proscenc.

Die Mitglieder der Theatergruppe sind aber nicht nur Schauspieler, sie erledigen auch alle anderen Arbeiten rund um die Aufführungen.

„Wir denken uns das passende Bühnenbild aus und bauen es auf. Wir schleppen Stühle für die Zuschauer. Und dann gibt es da noch die vielen organisatorischen Dinge, die erledigt werden müssen“, sagt er. Um die Organisation habe er sich immer schon gerne gekümmert. „Das ganze Flair und die Atmosphäre rund um die Bühne, wenn die Scheinwerfer aufgebaut werden, wenn man sich Gedanken über die Kostüme macht, wenn Termine abgestimmt werden müssen – das macht doch Spaß“, sagt Gerald Proscenc.

„Gerade jetzt im Alter. Und das Auswendiglernen des Textes hält mich fit im Kopf“, sagt er schmunzelnd. Das sei ihm Lohn genug. „Es ist tatsächlich so: Der Applaus ist das Brot des Künstlers.“

## Die Auswahl ist nicht leicht

■ Für die Laienspielgruppe „Spieltrieb“ ist jeweils der Herbst die ideale Zeit für Aufführungen.

Nach den Aufführungen laufen bereits die Vorbereitungen für das Stück im nächsten Jahr an.

Einige Mitglieder lesen unterschiedliche Büchlein. Aus manchmal 25 Stücken kommen einige schließlich in die engere Auswahl.

Vier Mitglieder wählen dann das neue Stück aus.

Jeweils im Januar gibt es für die ganze „Spieltrieb“-Truppe immer einen DVD-Abend. Dann wird besprochen, wer weitermacht oder wer aufhören möchte.

Im Februar beginnen schon wieder die Arbeiten für das neue Stück. Ab August wird dann wöchentlich geprobt. (acht)